Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 69

Artikel: Frémont und eine Szene aus Kalifornien

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92288

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nigung des Stoffwechsels, besonders in den Mus. I niffe für die Zirkulation des Blutes auftauchenden feln, worans vermehrte Bildung von Sarnftoff, 1 jchwefelfauren, phosphorfauren Salzen, Roblenfäure und Wärme, in einer Beife, daß der gefunde Organismus fich fort und fort derfelben entledigt, b. b. eine Neberladung des Körpers damit nicht fatt bat, indem die Ausscheidung parallel der Bildung erfolgt; 2. wenn fie im Uebermaße eintreten, Ronfumtion der Nervenfraft. Die biebei vortommenden Ericheis nungen, mehr oder weniger jedem erfahrenen Offigier befannt, erklärt der Berfaffer auf dem Bege der Wiffenichaft und Beobachtung durch unmittelbare Affektion des Nervenspftems, mit welchem Sape er immediat der Riecke'schen Theorie auf den Ropf

Bezüglich desjenigen Theils der Brofcbure, der hauptfächlich für Offiziere einen praktischen Werth hat, möge zuerft der Frage Erwähnung gescheben, ob beim Marschiren in der Rolonne die ausgeathmete Roblenfäure nicht fo rafch aus dem Bereiche derselben verschwindet, oder wenigstens in so geringer Menge jurudbleibt, daß die jur Ginathmung gelangende Luft als gut qualifizirt zu betrachten ift. Gin Egperiment des Berfaffers mittelft eines auf einem Tornifter befestigten offenen Gefäßes mit Kaltmaffer, welches fich alsbald mit einem Sautchen von foblenfaurem Ralf bedectte, bestimmt ibn gur An--nahme, daß die von den in Rotonnen marschirenden Menschen bei großer Sipe und Windstille erhalirte Roblenfäure nicht fo schnell verschwindet und durch frische, fast kohlensäurefreie Luft ersept mird, als es jum normalen Borfichgeben des Respirationsprozesfes nothig ift; indef erscheint ibm eine Berdorbenbeit der Einathmungsluft bis zur Lebensgefährdung als unwahrscheinlich. Gleichwohl refommandirt der Berfaffer, bei Märschen in der Sipe nicht zu ge, drängt zu marschiren, womit jeder erfahrene Offizier einverftanden fein wird. Nur Erfahrungsbemußtlofigkeit und pedantische Ansichten über mititärische Disziplin frauben fich gegen allerdings begrenzte Bequemlichkeit der Marichkolonnen, weungleich fie durch Sanitätsrücksichten geboten ift und ficherlich niemals der Marschdisziplin schadet, in so fern fie befohlen ift. Nachficht gegen willfürliche Abweichungen von der Marschordnung erzeugen Marodeure, vernünftige Befehle zur Bequemlichfeit und Erleichterung der Anstrengungen vermindern fie.

Den Stanb in den Rolonnen bezeichnet Berfaffer zwar als einen lästigen, mechanisch Bindehautentgundung, Schnupfen, Mundhöhlungsfatarr, Salsentzündung ze. ze. bewirfenden Gefellen, als Miturfache jum Erstickungstode auf Marfchen läßt er denfelben jedoch nicht gelten, weil der größte Theil der in der Ginathmungsluft suspendirten Molecule an der Mund-, Rafen- und Rachenhöhte bangen bleibt, und für den etwa noch weiter dringenden Reft ein höchst zuverlässiger Pförtner an der Stimmripe affreditirt ift, der jeden Eindringling der Art aufe fräftigfte hinausschleudert.

Nachgewiesen werden ferner die Nachtheile enger Kleidungsstücke durch die Thatsache, daß nach Entfernung derfelben fofort alle in Folge lokaler hemm. | schäft nach Kalifornien. Da ich lange an der Kufte

frankhaften Erscheinungen verschwanden; eine nachtheilige Einwirkung enger Kleider auf Sautathmen und Gasausscheidung durch die haut verneint Berfaffer aus Grunden, die mindeftens einleuchtend find; doch befiehlt er, die Salsbinden auf Märschen ju luften, die Salsfrägen und Rocke ju öffnen, weil die geschloffenen Kleider der Ausstrablung der Wärme binderlich find.

Endlich behandelt der Verfasser auch die oft berübrte, vielfach verneinte und wiederum befabte Frage des Waffertrinkens auf Marichen. Wenn man die Qual geschen oder felbit empfunden bat, welcher der Soldat beim Mangel eines Labetrunkes auf Märschen in der Sipe unterworfen ift, und dagegen weiß, daß die Entziehung des Waffers nachtheitiger auf thn mirft, als ein mäßiger Genuß deffelben; wem ferner befannt ift, daß es Borgefette genng gibt, die megen Befürchtung nachtheiliger Folgen den Genuß des Waffers auch dann verbieten, wenn der Goldat in Bewegung bleibt, in welchem Falle nach der Ueberzeugung des Referenten, die fich auf tausendfache Wahrnehmungen stüpt, das Wassertrinken erfrischt, belebt und niemals schadet, fo ift die Thatfache, daß felbst Merzte unter allen Umftänden den Trunf in der Sipe verbieren, faum anders zu erklären, als weit man gemiffe franthafte Erscheinungen auf Rechnung von Urfachen fest, die vor und nach dem Baffertrinfen eingetreten maren. Auch Berfaffer halt das Trinken falten Waffers nur dann schädlich, wenn es plöplich oder in zu großem Mage namentlich bei gleichzeitigem Niederlegen an einem fühlen Orte geschieht. Blieben dagegen die Soldaten nach dem Genuffe fleiner Quantitäten in Bewegung, genößen sie Brot dabei, so würde das Baffertrinken nicht schaden, im Begentheile, es fei durchaus nothwendig, da bei Wafferverluft auch Baffererfaß fatthaben muffe.

Im Borftebenden murden die mefentlichften Bunfte einer Arbeit berührt, die dem Difigier angiebend genug erscheinen werden, um fie im Buche selbft naber fennen zu ternen. Es handelt fich bier um eine Lebensfrage im eigentlichen Ginne des Wortes. Un den Militärärzten wird es fein, fie aufzunehmen und jum Wohle der Seere derjenigen Löfung juguführen, ju welcher Berfaffer unftreitig die schäpenswertheften Beiträge geliefert bat.

Fremont und eine Szene aus Ralifornien.

Fremont, der berühmte Reifende und "Retter Kaliforniens", hat Aussichten, als Präsident der Bereinigten Staaten bei der nachften Wabl ernannt gu werden und feine früheren Thaten, die ihn vollftandig charafterifiren, laffen einen Schluß auf das machen, was er an der Spige der großen Republik fein murde.

Ein Augenzeuge erzählt nun Folgendes von ihm: 3m Anfange des Jahres 1847 rief mich ein Beund den Gewohnheiten der dortigen Bevolferung vertraut mar, fo murde ich auserseben, für eins der größten Sandelshäufer einen bedeutenden Unfauf von Sauten zu vermitteln, da der Sandel durch ben Rrieg gmifchen den Bereinigten Staaten und Merito faft gang gelähmt mar. Ralifornien mar damals ichon für die Amerifaner ein Bedürfniß geworden, obgleich man von dem Mineralreichthum des Landes nichts mußte. Die Bafen und die Leichtigfeit des Berfehre mit China reigten vollfommen genug.

Die eingebornen Kalifornier, die lange unter dem Drucke der entfernten Regierung und ber bestechlichen Gouverneure gefeufit hatten, machten felbit den Amerikanern Anerbietungen, einige ihrer Führer aber, welche Alles mas Dankee hieß todtlich baß= ten und von Megifo dafür glaugende perfonliche Belohnungen erwarteten, ließen nicht ab, das Bolf aufzustachein, damit es die Amerifaner angreife. Manuel Caftro, ein reicher und hochft angesehener Mann, batte denn auch wirklich einen Angriff gegen Pueblo los Angelos vorbereitet, wo Rearnen mit etnigen wenigen Freiwilligen fein Sauptquartier hielt. Caftro's Mgenten burchftreiften bas gange Land und marben die Bewohner, ja zwangen fie zum Theil, an dem Ueberfall von Rearnen Theil zu nehmen. Irgend welche Umftande verzögerten nur die Ausführung des Planes.

3ch befand mich damals auf der Befigung meines alten Freundes, des Generals Martinez Ballejo, welcher einer der reichsten Grundbefiger in Kalifornien war, da er fechzig (englische) Quadratmeilen Land mit 40,000 Stud Bieb und mehreren hundert Pferden besaß. Er mar früher Militärgouverneur des Landes gewesen und im Gangen für die Amerifaner günftig gestimmt. Sein Wohnhaus war von Steinen erbaut, zwei Stockwerte boch und von einem Correal - Eingäunung, Sof - mit festem Thorweg umgeben. Gein Saushalt bestand aus zwanzig Personen.

Wir hatten und Alle jur Rube begeben, wurden aber plöglich aus dem erften Schlafe durch ein lautes Bellen der hunde und Rufen vieler Menfchenftimmen geweckt. Da wir im erften Augenblicke einen Angriff von der Baren - Partei (einer Bande Rauber, die gerade die Gegend unficher machten) ermarteten, fo fürzten wir Alle in den hof. Jeder mit den Baffen, wie er fie in der Gile ergriffen batte und in bochft malerischem Roftum. Der General erschien, mit dem Gabel in der Sand, julept und fragte:

"Wer ift da?"

"Amerifaner und Freunde!" fautete die Antwort. "Die Thure aufgemacht!"

Und gleichzeitig erfolgte ein furchtbarer Schlag gegen diefelbe.

Man sab sich genöthigt, der Aniforderung nachzugeben, und mir erblickten dann vor der Thur eine Schaar von fünfzig Mann zu Pferde in der Tracht von Jägern und Fallenstellern, bis an die Zähne bemaffnet. Bor ihnen auf einem milden Pferde bielt ein fleiner, ftraffer, wettergebräunter Mann mit einem drobend gebieterischen Blide, einem Gesichte, den Megitaner ber. Es mar die bochfte Zeit. Die

des fillen Meeres gelebt batte, und mit der Sprache | das die außerfte Entschloffenheit ausdrudte, und einer haltung, die trop der einfachen Rleidung verrieth, daß er jum Bebieten geboren fei.

Es war Frémont.

"Ich bin Offizier der Bereinigten Staaten", fagte er, "und auf dem Wege nach Los Angelos. Ich muß Pferde baben!"

"Aber....." fiel Ballejo ein.

"Ich fage, ich muß Pferde haben. Meine Regierung wird fie entschädigen. Ich befehle Ihnen alfo, meinen Leuten alle Pferde auszuliefern, die Gie hier im Correal baben."

Ballejo fab, daß Widerfreben nicht nüßen werde, rief feine Leute und gab die nothigen Beifungen.

Fremont fprach unterdeffen zu mir und einem Freunde bei mir, der ihn zufällig schon früher geseben batte.

"Ich habe Rachricht, daß Los Angelos von Caftro angegriffen werden fell. Geche Tage liegen noch vor mir, che Caftro mit feinen Borbereitungen fertig ift, dazu branche ich Pferde, denn ich muß dort fein."

"Aber die Entfernung! Sechsbundert (englische) Meilen und die Wege!"

"Es ift durchzusenen und da es durchzusegen ift, geschieht eb", sagte Fremont, und entfernte fich von uns, um die Ablieferung der Pferde ju inspiziren.

Nach einer halben Stunde brach er mit seinen Leuten und den Pferden Ballejo's wieder auf. Dreihundert Pferde nahm er mit. Wir faben ihm nach und munderten uns, ungewiß, ob mir traumten oder machten.

"Die Satans!" jagte Ballejo. "Selbst das Pferd meiner Frau haben fie mir mitgenommen."

Bon Sonoma aus, wo dies geschah, bis zu Derba Buena (Gut-Araut), dem Dertchen, an deffen Stelle jest die Königin der Gudfee San Francisco ficht, vermehrte er seinen Pferdevorrath mehr und mehr, bis er 1500 Rosse zusammen hatte, und dann begann ein Ritt jum Rampfe, wie er wahrscheinlich in der Weltgeschichte noch nicht dagewesen ift. Er und feine Leute jagten dabin, trieben die andern Pferde vor fich ber und nahmen fich jum Effen nur fo viel Zeit, daß fie ein Stud von einem faum getödteten Buffel, leicht angebraten, verzehrten. Die Wege, dort ju jeder Zeit schlecht, maren unbeschreiblich, und zwar fo, daß felbit ein Kalifornier mit bochfter Unftrengung den Tag bloß zehn (englische) Meilen zu reiten vermochte.

Stürzten die Pferde unter ihnen todt nieder, fo riffen diefe tollen Reiter einfach den Sattel von den Gefallenen, legten ihn auf ein anderes Pferd und jagten weiter. Fremont blieb ftets an der Spipe der Schaar, immer der Erfte und Lette im Sattel. Er fprach faum ein anderes Wort, als um feine Begletter jur Gile angutreiben und feine Gedanfen beschäftigten fich mit nichts Anderem, als wie er zur rechten Zeit ankomme, um noch an dem Kampfe Theil zu nehmen.

Um fechsten Tage fah er fein Ziel von weitem und wie ein Blig fiel er über den Nachtrab der da lagernfleine Befagung in Los Angelos hatte fich nicht 12 | wefen, fo murden Wenige von den Spaniern ents Stunden mehr halten fonnen. Sie erblickte die nabende Sulfe, ihr Muth wuchs, die Reiter Fremonts famen näher und näher; nichts widerftand ihrem nen Ginhundert, und sein Sieg machte dem Kriege Ungeftum und — der Sieg wurde gewonnen. Wären ein Ende. Die Amerikaner hatten festen Fuß gefaßt, Fremonts Leute nicht fo gang und gar erschöpft ge- und Ralifornien mar gewonnen.

fommen fein.

Das war der beispiellose Ritt Fremonts mit fei=

Bücher Anzeigen.

3m Berlage von Guffav Maner in Leipzig er= | bas militarifche Sandeln zu erlernen, hat er ausgeschlof=

Der Arieg und seine Mittel.

Eine allgemein verständliche Darstellung

ganzen Ariegskunst

in 5 Buchern mit 10-12 Tafeln nebft einem ausführlichen Sach = und Namenregister pen

W. Nûstow

in 10 Lieferungen von 4-5 Bogen ber vorlie= genden Ausstattung à 1/3 Thir.

Der Verfaffer beabsichtigt in rem vorliegenden Werte bem gebildeten Bublikum ein populäres Sandbuch ber gefammten Rriegefunft zu geben. Das Werf bat nicht Die Bestimmung, Sachleute zu unterrichten, fondern in einer allgemein verständlichen Sprache bas Interesse ber Nichtmilitare fur die Beschäftigung mit militarischen Studien zu gewinnen und es ihnen möglich zu machen, fich ohne anderweitige militarische Renntniffe ein Urtheil uber friegerische Begebenheiten zu bilben , Berichte über biefelben zu verfteben und richtige, gefunde, ben mabren Sachverhalt entsprechende Folgerungen für die Stellung ber Parteien aus ihnen zu ziehen. In Diefer Weife wird bas Buch, wie wir hoffen, namentlich jedem Beitunge= lefer milltommen fein, ber mit Ausmerksamkeit bem Berlaufe ber Dinge auf ben Rriegeschauplagen folgen will und fur ihn eine hinreichende militarifche Sulfebiblio= thet abgeben.

Das Intereffe an bem Gange ber Rriegsbegebenheiten ift unzweifelhaft vorhanden und wir sind nicht der Meinung, daß es nur eitler Luft am Disputiren fein Dafein verdante, fchreiben ibm vielmehr einen tieferen Grund gu. Diefen finden wir in dem gewaltigen Ginfluß, mel= chen jeder europäische Rrieg auf die Gestaltung ber ma= Jeriellen Intereffen auch berjenigen Lander außert, welche er nicht berührt. Wie lange ber Rrieg bauern werbe, welche Macht in ihm Sieger bleiben und folglich ben Brieben diftiren merbe, welchen Frieben fie diftiren werde, bas find feine fogenannten rein politischen Fragen, fonbern bor allen Dingen foziale, bon Bedeutung für bie Spekulationen bes Raufmanns, wie bes Induftriellen, bes Ackerbauers, wie bes Kapitalisten und wie für ben Nahrstand, fo für den Webrstand. Gie berühren Jedermann in ber That in feinen nachsten und perfonlichften Intereffen. Was Bunber alfo, bag Jebermann aufwirft Jebermann fie fich ju beantworten fucht. Wenn ihre Entscheidung aber unzweifelhaft bon ben Erfolgen ber Waffen abhängt, fo liegt es nabe, bag Jebermann muniche, diefe richtig und in ihrem mahren Werthe nach schätzen zu fonnen. Diemand, ber bie widersprechenden Berichte und Urtheile ber Zeitungen, feiner Nachbarn, feiner gangen Umgebung überbenft, wird baran zweifeln, baß ein gewiffes Maaß militarifcher Renntniffe nothwen= big fei, um diefe Fahigfeit zu erlangen. Diefe Renntniffe nun in einer überfichtlichen , nicht burch ihre Form und Anordnung von vornherein abschreckenden Darftel= lung zusammenzutragen, bas mar ber Bebante, ber ben Berfaffer leitete. Alles, mas nur nothwendig ift, um

fen, Alles, mas wie es ihm fchien, dazu beiträgt, ben Blick für militärische Dinge zu schärfen und die nöthigen Grundlagen zum Urtheilen über fie gu geben, bat er berudfichtigt. Dazu gehören nun unter Underem auch zahlreiche Details. Diefe, gewiffermaßen gur Borbereitung an die Spige gestellt, murben ein trocfner Stoff fein, der den Lefer nicht eben anlocken durfte. Gie merben ihm Intereffe abgewinnen, fobalb er ihre Bedeutung fennt, wenn er fie also entweder eingestreut iu bas AU= gemeine findet oder dem Allgemeinen nachfolgend. Bon Diefer Unfchauung ausgebend hat benn auch ber Berfaffer die leberficht über die Kriegführung im Großen borangestellt und schließt biefer bie begründenden erläutern= ben Ginzelnheiten an, welche nun erft Leben gewinnen. Er hat demgemäß seinen Stoff in 5 Bucher eingetheiit, welche nach der Reihe die Rriegspolitif, die Rriegfüh= rung, die Organisation und babei zugleich bas Rothwen= digfte von der Waffenlehre, die Saktik und die Befestigungefunft behandeln.

In ber Echweighaufer'ichen Berlagebuchhandlung in Bafel ift erschienen und burch alle Buchhandlungen zu beziehen :

Bilder

Burgunderkriegen.

Balthafar Meber.

Rönig Ludwig ber Gilfte. - Berzog Rarl ber Ruhne. -Ritter Beter v. Sagenbach. — Die Kriegeerflarung ber Schweizer. - Die Schlacht von Granbfon.

Elegant brochirt. 119 Geiten. Breis: Fr. 1. 50.

Bilder aus jenen Beldenfampfen, dramatifch geordnet, belebt von ergreifender Phantaste und von jenem poeti= ichen Feuer burchglüht, bas auf jedes Gemuthe einwirktfo reihen fich viele Gedichte bem beften unferer bater= ländischen epischen Poesse an und werden Anklang in ben Bergen ber Jugend mie beim Alter finden.

In ber Schweighaufer'ichen Gortimentebuchhand= lung in Bafel ift vorräthig:

Die Unfangsgründe

Befestigungskunst

G. Schwinck.

Gin Leitfaben für Bortrage auf Militarichulen und gum Gelbftunterricht.

3weite burchgefehene Auflage. Mit 18 Steinbrudtafeln. — Breis: Fr. 12.